

William Shakespeare (1564-1616) · »Heinrich V.« (1600) Azincourt 1415 (»Eve-of-Saint-Crispin's-Day-Speech«)

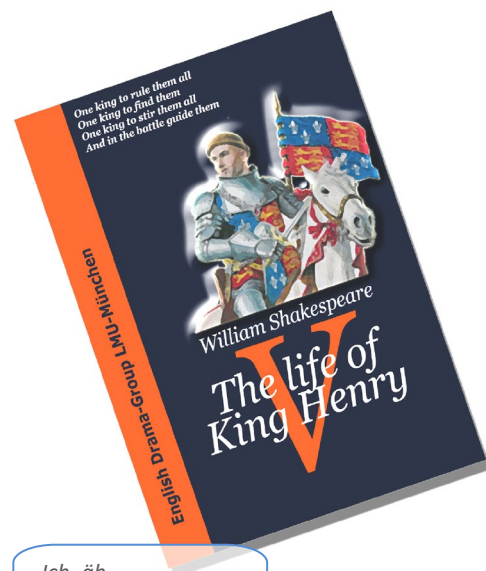
- [Wer wünschte so?
Mein Vetter Westmoreland? - Nein, bester Vetter:]
Zum Tode ausersehn, sind wir genug
Zu unsers Lands Verlust; und wenn wir leben,
- 5 Je kleinre Zahl, je größeres Ehrenteil.
Wie Gott es will! Wünsch' nur nicht *einen* mehr!
Beim Zeus, ich habe keine Gier nach Gold
Noch frag ich, wer auf meine Kosten lebt;
Mich kränkt's nicht, wenn sie meine Kleider tragen;
- 10 Mein Sinn steht nicht auf solche äußren Dinge:
Doch wenn es Sünde ist, nach Ehre geizen,
Bin ich das schuldigste Gemüt, das lebt.
Nein, Vetter, wünsche keinen Mann von England;
Bei Gott! Ich geb' um meine beste Hoffnung
- 15 Nicht soviel Ehre weg, als *ein* Mann mehr
Mir würd entzieh'n. O wünsch nicht *einen* mehr!
Ruf lieber aus im Heere, Westmoreland,
Daß jeder, der nicht Lust zu fechten hat,
Nur hinziehn mag; man stell ihm seinen Paß
- 20 Und stecke Reisegeld in seinen Beutel:
Wir wollen nicht in des Gesellschaft sterben,
Der die Gemeinschaft scheut mit unserm Tode.
Der heut'ge Tag heißt Krispianus' Fest:
Der, so er ihn überlebt und heim gelangt,
- 25 Wird auf dem Sprung stehn, nennt man ihm diesen Tag,
Und sich beim Namen Krispianus rühren.
Wer heut am Leben bleibt und kommt zu Jahren,
Der gibt ein Fest am heil'gen Abend jährlich
Und sagt: «Auf morgen ist Sankt Krispian!»
- 30 Streift dann den Ärmel auf, zeigt seine Narben
Und sagt: «Am Krispinstag empfang ich die.»
Die Alten sind vergeßlich; doch wenn alles schon
Vergessen ist, wird er sich noch erinnern,
Mit manchem Zusatz, was er an diesem Tag
- 35 Für Stücke hat getan: dann werden unsre Namen,
Geläufig seinem Mund wie Alltagsworte:
Heinrich der König, Bedford, Exeter,
Warwick und Talbot, Salisbury und Gloster,
Bei ihren vollen Schalen frisch bedacht!
- 40 Der wackre Mann lehrt seinen Sohn die Mär',
Und niemals von heute bis zum Schluß der Welt
Wird Krispin Krispian vorübergehn,
Daß man nicht uns dabei erwähnen sollte,
Uns wen'ge, uns beglücktes Häuflein Brüder:
- 45 Denn welcher heut sein Blut mit mir vergießt,
Der soll mein Bruder sein, und sei er noch so niedrig,
Der heut'ge Tag wird adeln seinen Stand.
Und Edelleut' in England, jetzt im Bett,
Verfluchen einst, daß sie nicht hier gewesen,
- 50 Und werden kleinlaut, wenn nur jemand spricht,
Der mit uns focht am Sankt Krispinustag.

Heinrich V., 4. Aufzug, 3. Szene

Übersetzung: August Wilhelm von Schlegel (1767-1845)

Zu finden unter: http://www.william-shakespeare.de/heinrich_der_fuenfte/heinrch5.htm

Zum Hintergrund: Im Sommer 1415 landet eine englische Streitmacht in der Normandie; König Heinrich V. bekräftigt seinen Erb-Anspruch auf die Krone Frankreichs. Sein siegreicher Vormarsch wird indes durch Seuchen, Nachschubprobleme und miserable Witterungsbedingungen gehemmt. Schon im Herbst ist der König entschlossen, den Feldzug abzubrechen und seine stark reduzierte Armee in Eilmärschen nach Calais zurückzuführen. Da tritt den Engländern unerwartet ein großes französisches Heer entgegen. Etwa 60.000 Ritter, hochmotiviert und buchstäblich ‚glänzend‘ ausgerüstet, verlegen Heinrich die Rückzugslinie. Dieser hat keine 20.000 Mann mehr aufzubieten, die meisten davon sind überdies krank und erschöpft von den Strapazen des Marsches. Dennoch lehnt der junge englische König die angebotene Kapitulation ab: **»Wir suchen, wie wir sind, ein Treffen nicht, noch wollen wir es meiden, eine Schlacht zu schlagen, wie wir sind.«**, lässt er den Unterhändler der Franzosen wissen. Diese wundern sich - und sehen einem großen Triumph entgegen: **»... du [Heinrich] bist dem Schlund so nah, du musst verschlungen werden.«** Auf einem Feld bei Azincourt treffen die Heere aufeinander. Der Ausgang scheint vorgezeichnet: In Heinrichs Armee breitet sich Panik aus. Jeder gibt sich verloren und verwünscht insgeheim den König, der diese Situation heraufbeschoren hat. Der Graf von Westmoreland, sein Cousin, wünscht sich beim Anblick des übermächtigen Feindes: **»O hätten wir nun hier Nur ein Zehntausend von dem Volk in England, Das heut ohn Arbeit ist!«** Da betritt König Heinrich, der zuvor die Schlachtreihen inspiziert hatte, die Szene ...



Ich, äh ... ,
komme zum Schluss
...

Qui nihil scit,
omnia credere debet
18. 2016, 2019

